

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Fetrilauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postkassa-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiszontowa 35; Bielsk, Republikansta 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Erbitterte Schlacht in Spanien

Republikaner verteidigen den Küstentreifen im Ebro-Tal

Nach den Meldungen aus Spanien, ist am Mittwoch an der Ebro-Front eine erbitterte Schlacht entbrannt, an der einige Divisionen der Franco-Truppen und der Regierungstruppen teilnehmen. Die Regierungstruppen haben den Befehl erhalten, eher den Tod zu erleiden, als sich zurückzuziehen. Für jeden Preis soll der Küstentreifen, durch den die Straßen zwischen Katalonien und dem übrigen republikanischen Spanien gehen, gehalten werden. Der Ausgang der Schlacht wird von entscheidender Bedeutung sein.

Republikanische Erfolge in Guadalaajara

Madrid, 6. April. Nördlich von Guadalaajara hat die republikanische Volksarmee am Sonntag einen Vormarsch von 9 Kilometer Tiefe und 17 Kilometer Breite vollbracht. Montag früh wurde die republikanische Offensive wieder aufgenommen und mit weiterem Erfolg fortgesetzt. Republikanische Reiterei drang in die feindlichen Gebiete mehrere Kilometer tief ein, während die Infanterie im Sturm den Abhang von Baldeagava einnahm. Trotz der ununterbrochenen Angriffe von Bomben- und Jagdflugzeugen der Aufständischen dringen die republi-

kantischen Streitkräfte vor und richten ihren Vorstoß gegen Norden. Während ihres Vormarsches organisieren sie Zentren des Widerstandes.

Englischer Appell an die spanischen Kampfparteien

London, 6. April. Die Agentur Reuters berichtet: Die britische Regierung hat am Mittwoch einen neuen Appell an beide Bürgerkriegsparteien in Spanien gerichtet, Toleranz gegenüber den politischen Gefangenen zu üben und ungesetzliche Maßnahmen zu unterlassen. Die beiden Noten wurden am Mittwoch in Barcelona bzw. Burgos von den jeweiligen britischen Vertretern überreicht.

Und ein neuer englischer Protest an Franco.

London, 6. April. Der britische diplomatische Agent in Salamanca hat einen scharfen Protest an Franco gesandt, der sich mit den Beschwerden befaßt, mit denen sich die Kapitane von 5 britischen Dampfern wegen fortgesetzter geistlicher Bombardierung durch nationale spanische Flieger im Hafen von Tarragona, an London gewendet haben.

Das Schicksal Spaniens

Es war in den Oktobertagen des Jahres 1936, nach der Eroberung Toledos durch die Franco-Armee. Die Rebellen befanden sich in raschem Vormarsch auf Madrid, das Schicksal dieser Stadt schien besiegelt zu sein. Am 6. November befanden sich die Mauren in den Madrider Vororten, am 7. November waren sie in der Gran Via, der Madrider Prunkstraße. Die Welt hielt den Atem an, auch die unentwegtesten Optimisten gaben Madrid verloren. Aber die Stadt ist heute noch in den Händen der Republikaner und denkt nicht an Kapitulation. Nach Toledo fielen Malaga, Jrun, San Sebastian, Bilbao, Gijon in die Hände der Rebellen. Dazwischen gab es die republikanischen Siege von Guadalaajara und Brihuega, von Brunete und Belchite. Und zu Weihnachten feierte die Republik den Sieg von Teruel.

Nach aber setzte eine Kette von Rückschlägen ein, als der Feind nach dem republikanischen Ueberraschungsvorstoß bei Singra im Norden von Teruel die dünne Besetzung der katalanischen Front und deren unzugängliche waffentechnische Ausrüstung erkannte hatte. Franco verzichtete auf die geplant gewesene Offensive bei Guadalaajara, die ihm durch die Eroberung Madrids zwar einen Prestigegewinn, aber keinen strategischen Vorteil bringen konnte, und warf seine ganze Offensivkraft gegen die während des ganzen Bürgerkrieges fast unbehelligt gebliebene katalanische Front. Nicht von Teruel, sondern von Singra und Huesca aus wurde der Franco-Vormarsch zur Küste aufgenommen. Er gelang. Die Landverbindung Valencia-Barcelona ist unterbrochen, der Herrschaftsbereich Francos reicht von der portugiesischen Grenze bis ans Mittelmeer.

Der Erfolg der Rebellen ist nicht der strategischen Kunst Francos, sondern jener der ausländischen Militärberater zuzuschreiben. Vor allem aber ist er ein Ergebnis jener famosen „Nichtinterentionspolitik“, die es Franco erlaubte, ein ungeheures technisches Uebergewicht gegen die Republikaner einzusetzen. Italienische und deutsche Tanks, italienische und deutsche Kanonen, italienische und deutsche Flugzeuge, deutsche Techniker, italienische und maurische Soldaten haben Franco das Uebergewicht verschafft. Gegen die Ueberlegenheit der Interventionswaffen konnte alle Tapferkeit der republikanischen Soldaten nichts ausrichten. Und alle strategischen Rünste des republikanischen Offizierskorps waren vergeblich, als sich herausgestellt hatte, daß der erste Stoß der Franco-Armee die Verbindungs- und Nachschubwege auf das empfindlichste getroffen hatte und daß sich die rasche Heranziehung von Reserven als unmöglich erwies. Vielleicht gibt es auch Fehler der republikanischen Heerführung, wir maßen uns nicht ein Urteil über sie an; fest aber steht auf jeden Fall die Tatsache, daß auf die Dauer auch die genialste Führung und die tapfersten Soldaten nicht der technischen Uebermacht in einem modernen Kriege standzuhalten vermögen. Als unzulänglich hat sich vor allem die Führung der Weltdemokratien erwiesen, die für die Komödie der „Nichteinmischung“ verantwortlich ist und es zuließ, daß die spanischen Vorläufer der europäischen Demokratie infolge Waffenmangels zu unterliegen drohen.

Es fällt uns nicht ein, zu verhehlen, daß die militärische Situation der spanischen Republik außerordentlich kritisch ist. Nunmehr wird der rein spanische Teil des republikanischen Territoriums nicht mehr in gleichem Maße wie bisher auf die wirtschaftliche Unterstützung des wirtschaftlich besser gestellten Katalonien rechnen können, denn die Seeverbindung dürfte ebenfalls gestört, wenn nicht durch den bevorstehenden Verlust Tarragonas ganz unterbrochen werden. Es ist kein Geheimnis, daß die Ernährungsschwierigkeiten des republikanischen Spaniens sehr groß waren; sie werden jetzt noch größer werden.

Dennoch glauben wir nicht, daß der Bürgerkrieg bald zu Ende sein wird. Die Spanier sind keine Leute, die sich ergeben, bevor sie es müssen. Bezeichnend für die ungebrochene Moral der republikanischen Armee ist die Tatsache, daß achtundvierzig Prozent der aus französisches Gebiet gesückelten Regierungstruppen in freier Abstimmung beschlossen haben, nach dem republikanischen Spanien zurückzukehren und in der republikanischen Armee weiterzukämpfen. Das ist nicht die Haltung von

Wird sich Leon Blum durchsetzen?

Kammer stimmt dem Finanz- und Ermächtigungsplan zu
Starke Widerstände im Senat

Paris, 6. April. Die Kammer stimmte dem vom Ministerpräsidenten Leon Blum eingebrachten Finanz- und Ermächtigungsplan nach einer ausgiebigen Aussprache, die Dienstag und Mittwoch stattfand, mit 311 gegen 250 Stimmen zu.

Die weitere Entscheidung über das Finanzvollmachtengesetz liegt jetzt beim Senat. Zunächst wird sich am Donnerstag nachmittag der Finanzausschuß des Senats offiziell mit der Ermächtigungsvorlage befassen, ehe dann am Freitag die öffentliche Aussprache im Senat stattfinden soll.

Im Senat werden der Regierung Blum Widerstände entgegengesetzt, nicht nur auf Seiten der Rechtsopposition, sondern auch durch die radikalsozialen Senatoren, deren Partei doch zur „Volksfront“ gehört.

In parlamentarischen Kreisen fragt man sich, ob im Senat für die Ermächtigungsvorlage nach der knappen Mehrheit in der Kammer überhaupt eine Mehrheit zu finden ist. Der Ministerpräsident wird es jedoch auf die Auseinandersetzung mit dem Senat ankommen lassen, um sich gegebenenfalls vom Senat stützen zu lassen, um dessen reaktionäre Einstellung erneut offensichtlich zu zeigen und um diesem die Schuld für den Sturz der „Volksfrontregierung“ zu überlassen.

Sofort im Anschluß an die Kammer Sitzung traten die sozialdemokratischen Minister unter Vorsitz von Leon Blum im Mantignon-Palais zu einer dringenden Sitzung zusammen. Die Beratungen wurden nach zweistündiger Dauer auf eine halbe Stunde unterbrochen, worauf sie wieder in Anwesenheit des Generalsekretärs des Gewerkschaftsbundes Jouhaux, der mit dem Arbeitsminister noch eintraf, fortgesetzt wurden. Es wurde beschlossen, die finanzielle Ermächtigungsvorlage im Senat zu verteidigen.

Von den 113 radikalen Kammerabgeordneten haben, wie verlautet, 59 für die Ermächtigungsvorlage und 26

gegen diese gestimmt; 25 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Politischer Volkscrat für China

Hankau, 6. April. Auf der hier beendeten Tagung der Kuomintang wurde Tschiangkaifschek zum Leiter der Partei, zu seinem Stellvertreter Wangtschingwei gewählt. Ferner wurde die Organisierung eines „Politischen Volkscrates“ beschlossen. Dieser soll die beratende Teilnahme des Volkes an den Regierungsgeschäften zum Ausdruck bringen, da die Einberufung einer Nationalversammlung augenblicklich unmöglich sei.

Holland für China

Genf, 6. April. Die holländische Regierung hat dem Sekretariat des Völkerbundes 50.000 holländische Gulden für die humanitäre Aktion in China übersandt. Von dieser Summe ist die Hälfte vom Parlament bewilligt worden und die andere Hälfte stammt aus holländisch-Indien. Der Völkerbund wird Arzneimittel kaufen und sie nach China übersenden.

Die japanischen Verluste in China

300 000 Tote und Verletzte.

Hankau, 6. April. Die chinesischen Militärkreise schätzen die japanischen Verluste in der Zeit vom Juli 1937 bis März 1938 auf 300 000 Tote und Verletzte.

Sieg der Königsparteien in Aegypten

Kairo, 6. April. Nach dem Endergebnis der Parlamentswahlen hat die Regierung 100 Sitze, die Gruppe Maher 79, die Unabhängigen 59 und der bis vor kurzem allmächtige Waßf 12 Sitze erhalten. In Stichwahlen sind noch 18 Sitze zu besetzen. Die Mehrzahl der unabhängigen Abgeordneten hat bereits jetzt der Regierung schriftlich ihre Unterstützung zugesichert, wodurch die absolute Regierungsmehrheit gesichert erscheint.

Soldaten, die an Kapitulation und Unterliegen denken. Die Spanier und Katalanier werden als Soldaten eher sterben, als daß sie das Vaterland kampfslos den fremden Eindringlingen überlassen. „Lieber tot als Sklave!“ Dies Wort ist in Spanien keine Phrase, sondern ein Gesetz, dem sich die spanischen Republikaner in heroischer Disziplin freiwillig unterwerfen. Außerdem glauben wir daran, daß die Katalanier, die nun zum ersten Male die Front dieses Bürgerkrieges auf eigenem Boden haben, alle politischen, moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Reserven — es sind ihrer noch viele vorhanden — zum letzten Einsatz mobilisieren werden.

Franco hat das technische Übergewicht. Er wird vielleicht militärisch siegen. „Er“ — das sind die Italiener, die Deutschen, die Mauren. Aber man sieht: er erobert einen Trümmerhaufen. Des Gnderfolges würde er nicht froh werden; selbst sein Sieg schloße den Erfolg der Republik in sich. Ein Volk, das so gekämpft hat, wie das spanische kämpft, eine Nation, die einen solchen unendlichen Freiheitswillen und eine solche Einsatzbereitschaft äußerlich, mag militärisch bestiegbar sein — unterdrückbar, auf die Dauer unterdrückbar ist es nicht. Franco muß das Land nicht nur erobern — er müßte es auch mit Hilfe deutscher, italienischer, maurischer und portugiesischer Polizeitruppen verwalten. Er müßte es wieder aufbauen, und, da er für die Reichen kämpft, müßten die Kosten von den Armen getragen werden. Die sozialen Probleme Spaniens können von der Republik gelöst werden; unter Franco wäre Spanien, wie vor dem Bürgerkrieg, ein sozialer Heizenleffel, der jeden Augenblick explodieren kann. Franco könnte Ruhe haben, wenn er die Hälfte des spanischen Volkes ansrotten ließe. Aber auch dann könnte er auf den Trümmern des Landes keine Ruhe finden. Das vergossene Blut der Republikaner ist eine moralische Kraft, die sich auf die Dauer als stärker erweisen wird als die ausländischen Flugzeuge, Kanonen und Soldaten.

Madrid hat seinerzeit die republikanischen Pessimisten enttäuscht. Noch haben die Optimisten auf der Seite der Faschisten keinen Grund zum Triumph!

Englisch-irische Einigung

Es scheint, als ob die mannigfachen Schwierigkeiten zwischen England und Irland, wie mehr zwischen England und dem neuen Eire-Staat, in diesen Tagen endgültig behoben werden, und damit ist ein Fortschritt erzielt, der nicht nur seinen Einfluß auf die innerbritischen Verhältnisse ausüben wird, sondern der auch jenseits des Kanals interessieren muß. Bildet doch die irische Insel einen integrierenden Bestandteil des großbritannischen Inselreiches, und ist insolgedessen eine Verteidigung Großbritanniens erst dann vollkommen, wenn die „grüne Insel“ mit in das System eingeschlossen werden kann. Man wird sich entsinnen, wie gerade während des Weltkrieges die Spannung zwischen England und Irland am allerstärksten war, und wie es irischen Separatisten um ein Haar gelungen wäre, die Insel zu einer Flottenbasis für feindliche U-Boot-Flottillen auszubauen.

Bei einem künftigen Kriege würde ein separatistisches Irland eine noch viel verhängnisvollere Rolle spielen können, denn die Insel wäre in diesem Falle das idealste Gelände für feindliche Flugzeugflotten.

Alle diese Erwägungen haben zweifellos englischerseits dabei mitgesprochen, die Versuche, zu einem Akkord zu kommen, zu beschleunigen. Auf der anderen Seite hat sich auch de Valera gesagt, daß unabhängig von allen nationalistischen Bestrebungen Irland ökonomisch auf Gedeih und Verderb mit der Mutterinsel verbunden bleibt, und daß insolgedessen ein Nebeneinanderleben nicht unbedingt zu bedeuten braucht, daß man in Feindschaft miteinander leben muß.

Die bisherigen Versuche Londons, mit Dublin zu einem Handelsvertrag zu kommen, stießen sich an dem Widerstand der Iren gegenüber der gleichzeitig erhobenen Forderung Londons nach einem Militärabkommen zwischen den beiden Ländern. Jetzt ist es de Valera gelungen, die Widerstände, die sich zum Teil in seinem Kabinett bemerkbar machten, zu überwinden.

Im Foreign Office zeigt man sich mit Recht befriedigt von dem Fortschritt der Verhandlungen. Man erwartet, daß noch vor Ostern die feierliche Unterzeichnung eines Handelsvertrages erfolgen wird. Dabei wird dann sofort Gelegenheit genommen werden, über den gemeinsamen Verteidigungsplan zu diskutieren, der bereits längst fertig in den Archiven des War Office liegt. Dieser Plan sieht naturgemäß die engste Zusammenarbeit britischer und irischer Streitkräfte vor. Das Hauptaugenmerk jedoch bleibt darauf gerichtet, Irland zu einer Marine- und Flugbasis erster Qualität auszubauen. Die südlichen Häfen sind von Natur aus ideale U-Boot-Schlupfwinkel, freilich müßten sie mit erheblichen Kosten modernisiert werden, eine Ausgabe, die das War Office gern auf sich nimmt, falls ihm von Irland Vollmacht gegeben wird, alles zu tun, was notwendig erscheint.

Damit wäre dann der Ring um Großbritannien geschlossen. Bisher hatte er ein gefährliches Loch.

Jerusalem, 6. April. Verschiedene Beduinensämme in Palästina und Transjordanien wandern nach Dschafas und Nadjabu aus, da die Maßnahmen der Behörden ihnen die Bewegungsfreiheit genommen haben. Zu dieser Auswanderung trägt auch das Gerücht bei, wonach Großbritannien nach der Aenderung der politischen Statuts für Palästina den Heeresdienstzwang einführen will.

Die englisch-italienische Abmachung

Realisierung der Spanien-Versicherungen eine Vorbedingung

London, 6. April. Das englische Kabinett hielt heute unter Vorsitz des Premierministers Chamberlain eine zweistündige Sitzung ab, die den englisch-italienischen Verhandlungen gewidmet war.

Nach den Informationen in gutunterrichteten Stellen dürfte voraussichtlich knapp nach, möglicherweise sogar noch vor Ostern mit dem Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen zu rechnen sein. Dieser dürfte die schriftliche Festlegung der vereinbarten Punkte umschließen und unter Umständen auch gleichlautende Erklärungen der Verhandlungspartner, während der eigentliche Unterfertigungsakt auf den Zeitpunkt aufgeschoben werden dürfte, in dem die Gewißheit für die Einhaltung der italienischen Versicherungen betreffend die politische, territoriale, militärische und wirtschaftliche Souveränität Spaniens besteht. Die Vereinbarungen dürften im wesentlichen lediglich die Grundlage für eine „psychologische Verständigung“ bilden.

Von den einzelnen Punkten der Abmachung, die wahrscheinlich 12 sein werden, sind folgende 6 zu erwähnen:

1. Versicherung gegenseitiger Freundschaft und Anerkennung des Status quo im Mittelmeer und im Roten Meer;
2. Gegenseitige Informierung über den Ausbau der Befestigungen im Mittelmeer;
3. Versprechen der Verminderung der italienischen Garnisonen in Libyen mit einer Abänderungsklausel;
4. Ein allgemeines Versprechen der gegenseitigen Enthaltung von Propaganda;
5. Italienische Zustimmung des Abtransports der Freiwilligen aus Spanien;
6. Britische Anerkennung der Eroberung Abessinien.

Zu den schwierigsten Fragen gehören neben Spanien das Nahost-Problem mit Rücksicht auf die steigende strategische Bedeutung der Befestigungen von Palästina, des Suez-Kanals und am Roten Meere und die italienische Politik einer Protegierung der arabischen Wünsche.

Von zutändiger diplomatischer Seite wird hervorgehoben, daß vorerst kein Beitritt Frankreichs zu dem britisch-italienischen Abkommen geplant sei oder notwendig erscheine. Paris sei über den Gang der Ver-

handlungen informiert. Die französisch-italienischen Beziehungen sind durch den Vertrag vom Jahre 1935 geregelt.

Noch ein „Sieg“ Chamberlains

Labour-Mißtrauensantrag abgelehnt.

London 6. April. Die Aussprache über die englische Außenpolitik im Unterhaus, für die ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei vorlag, endete mit einer Abstimmung, die 359 Stimmen für die Regierung und 152 Stimmen für die Opposition ergab, womit der Antrag der Labour Party verworfen wurde.

Im Schlußwort für die Labourpartei erklärte Abgeordneter Alexander, die Regierung Chamberlain habe geüffentlich die Völkerverbundpolitik geopfert und sei in eine Politik der Geheimdiplomatie in Verhandlungen mit Hitler durch Lord Halifax und durch die Gespräche Chamberlains mit Mussolini verwickelt. In dem Negwerk von Geheimdiplomatie tappe die Bevölkerung im Dunkeln. Man kenne weder den Inhalt der Gespräche Halifax-Hitler, noch wisse man, was Chamberlain Mussolini geüßt habe, noch seien die Instruktionen für Lord Perth bekannt, obzwar vielleicht schon in zwei Wochen ein Abkommen mit Italien abgeschlossen werden dürfte.

Rüstungsarbeiter verlangen Garantien

London, 6. April. Die englische Regierung ist auf erste Schwierigkeiten bei der Beschleunigung der Arbeiten am Programm der nationalen Aufrüstung gestoßen, weil die Vertreter von einer halben Million von Maschinenarbeitern dem Antrag des Ministers Inskip auf Erhöhung der Arbeitsintensität in der Rüstungsindustrie durch Einführung einer zweiten Schicht nicht zustimmten. Die Arbeiter lehnten den Appell der englischen Regierung ab, da Minister Inskip keine politischen Garantien gewähren konnte, von denen die Arbeiter ihre Zusammenarbeit mit der Regierung abhängig gemacht haben. Die Gewerkschaftsorganisationen haben die Regierung auf die Entscheidung der Maschinenarbeitergewerkschaft hingewiesen, die erst im Juni zusammentritt. Die Arbeitervertreter gaben aber zu verstehen, daß wenn die englische Regierung der Arbeiterschaft Garantien über eine festere kritische Außenpolitik gebe, die Ausfuhr von Waffen an Angreiferstaaten verbieten und Maßnahmen gegen die unangemessenen Gewinne der Rüstungsunternehmen treffen würde, der Weg zu einem baldigen Abkommen offen wäre.

Im Laufe des April werden zwei weitere Transporte dieser Art erwartet.

Der polnische Stratosphärenflug

Das Organisationskomitee für den Stratosphärenflug hat nun endgültig das Chocholowtal in Zakopane zum Startort für den Stratosphärenflug gewählt. In den letzten Tagen hat eine Kommission das Tal besichtigt und daselbe für den Zweck des Stratosphärenfluges als durchaus geeignet befunden. Das Tal liegt 870 Meter über den Meerespiegel und ist von Bergen umgeben, die es vor dem Wind schützen. Das Tal wird von der neu erbauten Schutzhütte abgeschlossen und gewährt einen Blick auf die Halbe, die von zahlreichen Hirtenhäuschen belebt ist. Die Mitte des Tales bildet die Hochfläche, auf der die Füllung des Stratosphärenballons bequem stattfinden kann.

USA verlangt Anerkennung der österreichischen Schulden

Berlin, 6. April. Der amerikanische Botschafter in Berlin hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß seine Regierung beschloffen habe, die amerikanische Gesandtschaft in Wien aufzulösen und an ihrer Stelle ein Generalkonsulat zu errichten.

Gleichzeitig hat die amerikanische Regierung von der deutschen Reichsregierung die Anerkennung der Schulden der österreichischen Regierung (etwa 26 Millionen Dollar) und der Privatpersonen und Gesellschaften (etwa 38,5 Millionen Dollar) verlangt.

Kein deutsches Hauspersonal mehr nach London

Die Londoner Presse berichtet:

Rund 75 Prozent der Aufenthaltbewilligungen der gegenwärtig in England beschäftigten 25 000 ausländischen Hausangestellten dürften nicht mehr erneuert werden. Eine erhebliche Anzahl der Betroffenen stammt aus Oesterreich und Deutschland. Künftighin sollen Aufenthalt- und Arbeitsbewilligungen für Ausländer nur unter außergewöhnlichen Umständen erteilt werden. Der Grund für die Verschärfung der Bestimmungen soll in der Entdeckung von „Mißbräuchen“ liegen.

Die polnischen Sozialisten in der Tschechoslowakei für die Republik

In Mähr.-Odrau fand Sonntag bei Anwesenheit von 78 Delegierten der Parteitag der polnischen Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei statt. Für die Sozialdemokratie Polens war der ehemalige österreichische Abgeordnete Ladenz Regier anwesend. Die Reserate erstatteten Chobot und Prof. Badura. Nach einer ausführlichen Debatte erklärte sich der Kongreß für die Verteidigung der Republik und Demokratie sowie für den Kampf für die kulturellen und wirtschaftlichen Forderungen der Polen in der Tschechoslowakei.

Der Parteitag sandte an die deutsche Sozialdemokratie der Tschechoslowakei ein herzliches Begrüßungsgramm, in welchem die Partei zu dem tapferen Widerstand, den sie dem Nationalsozialismus leistet, beglückwünscht wird.

Beislagnahme eines Buches.

Das Stadtgericht in Posen bestätigte die Beislagnahme des Buches „Die Sittengeschichte des Weltkrieges“ von Dr. Magnus Hirschfeld. Das Gericht erblickte sowohl in dem Inhalt wie in den im Buch enthaltenen Bildern einen Vorstoß gegen Art. 214 des Strafgesetzbuches.

Bemerkte sei, daß dieses Buch mit zu den ersten Büchern gehörte, die nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im Deutschen Reich verboten wurden.

Ein ungewöhnlicher Rüdtransport nach Polen

In Gdingen ist der Frachtdampfer „Warszawa“ mit einer ungewöhnlichen Ladung an Bord eingetroffen. Der Dampfer brachte 156 geisteskrante polnische Staatsangehörige aus Frankreich, die von den französischen Behörden als zur Last fallend ausgewiesen wurden. Es handelt sich meist um Bergleute und Landwirtschaftsarbeiter.

Die Kranken wurden eine gewisse Zeit in französischen Anstalten für Geisteskrante behandelt und schließlich als unheilbar entlassen. Sie wurden nun in Begleitung einer polnischen medizinischen Ueberwachungs- eskorte von 42 Personen in die Heimat zurückbefördert. Vom Schiffe aus werden die Kranken in einem Sonderzug nach Bialystok befördert und von da durch Kräftewagen nach der Heilanstalt in Choroszcz weitergeleitet. Ein Teil der Kranken wird der Familienpflege anvertraut werden.

Die Knochenzauberer von Queensland

Die Zauberkräfte der australischen Medizinmänner wird nicht nur von den Eingeborenen dieses Erdteils, sondern auch von vielen Europäern sehr ernst genommen. Ein Mordprozess, der von dem Schwurgericht zu Windorah (Queensland) verhandelt wurde, scheint ihrer Auffassung Recht zu geben.

Der Knochenfluch.

„Möge Dein Gerippe gesättigt werden mit der Fäulnis meines Stodes, so daß Dein Fleisch vermodert und sein Gestank die Würmer aus der Erde hervorlockt, damit sie es verzehren!“

„Mögen Deine Knochen zu Wasser werden und im Sande verfließen, so daß Dein Geist nie eine Ruhestätte erfahre!“

„Möge der Wind Deine Haut schrumpfen lassen wie ein Blatt vor dem Feuer, und Dein Blut austrocknen wie Schlamm in einer Lehmgrube!“

Dieser Fluch wurde über den Knochen gesprochen, den man bei einem jungen Australneger fand. Er verursachte seinen plötzlich unerwarteten Tod.

Der Zauber des Korrobori.

Der Tote, seine Verwandten und sein vermutlicher Mörder waren englisch sprechende, europäische Kleidung tragende, „zivilisierte“ Australneger, die in einer „europäisierten“, von der Regierung von Queensland kontrollierten Siedlung westlich von Windorah in einer Urwaldsiedlung wohnten. Vielleicht war es ein reiner Zufall, daß der junge Mann den Herzschlag gerade bekam, als er beim Erwachen den mit einer Habichtsklaue umwickelten Knochen neben seinem Lager fand. Aber ebenso gut konnte der Knochen die Ursache des Herzschlags sein. Der Knochenzauber wirkt nämlich nur, wenn der „Beknochte“ den Knochen entdeckt.

Damit verliert die Sache eigentlich alles Mystische. Wenn in einem Volke seit Jahrtausenden der Glaube lebt, daß man sterben muß, wenn man „beknocht“ wird, so ist es klar, daß auch in einem europäisch erzogenen Angehörigen dieses Volkes dieser alte Glaube plötzlich in voller Stärke lebendig werden und durch die so erzeugte Autohypnose zum Tode führen kann.

Blutrache und Ritualmord.

Nach der Beerdigung des jungen Mannes überfielen seine Freunde und Verwandten in der Nacht einen alten

Mann des Stammes, der allgemein als Zauberer bekannt war und nach ihrer Meinung allein den Knochenfluch gesprochen haben konnte. Sie schleppten ihn in eine entlegene Hütte, entkleideten ihn, fesselten ihn, legten ihn auf den Fußboden und begannen dann, ihm bei lebendigem Leibe längs des Rückgrats den Rücken aufzuschneiden, um ihm noch lebend das Nierenfell herauszunehmen, das als starkwirkendes Zaubermittel gilt und auch verzehrt wird. Sie waren mit dieser graußigen Arbeit schon ziemlich weit fortgeschritten und der Rücken des Unglücklichen war vom Nackenwirbel bis zur Hüfte nur noch eine einzige entsetzliche Wunde, als sie gestört wurden und die Flucht ergriffen.

Der Alte wurde losgebunden, ins Hospital gebracht und — gerettet. Kein Weißer hätte diese schauerliche Zerfleischung überstanden. Einem alten Australier, dem bei der Mannbarkeitsprüfung sämtliche Vorderzähne eingeschlagen wurden, den man dann tätowierte, beschnitt und schließlich im graußigen Schlussspekt der feierlichen Handlung mit dem Speer verstümmelte, vermögen selbst solche Wunden nichts anzuhaben.

Das Opfer schweigt!

Als der Fall vor den Geschworenen zu Windorah zur Verhandlung kam, war der Alte längst wieder vollkommen geheilt. Die Europäer, die von seiner Zeugenaussage eine große Sensation erwartet hatten, wurden jedoch bitter enttäuscht. Der „Zauberer“ verweigerte alle näheren Angaben. Ja, er lehnte sogar ab, seine Angreifer, die um ein Haar seine Mörder geworden wären, zu identifizieren.

Nach dem Grund seines hartnäckigen Schweigens befragt, erklärte er kurz, das Ganze sei eine reine Angelegenheit unter Angehörigen seines Stammes. Sie gehe die Europäer nichts an. Es sei richtig, daß er über den teten Verwandten seiner Angreifer den Knochenzauber ausgesprochen habe, und sie seien deshalb auch berechtigt gewesen, ihn zu töten. Er selbst habe sich ebenfalls nicht strafbar gemacht, denn es gäbe kein australisches Gesetz, das den Knochenzauber unter Strafe stelle.

Angeichts dieses Verhaltens des Hauptbelastungszeugen blieb den Geschworenen von Windorah nichts übrig, als die Angeklagten freizusprechen, und die Frage, ob der Tod des jungen Eingeborenen wirklich durch den Knochenzauber verursacht wurde, ist unbeantwortet geblieben.

Das führerlose Jagdflugzeug flog noch einige Sekunden im Rückenflug weiter, dann wurde es von heftigen Böen hin- und hergeworfen. Es verlor die Richtung, taumelte, schnell an Höhe verlierend, durch die Luft und zerfiel schließlich nach Mitnahme einer Ueberlandleistung am Boden.

Der Ausfälsche im Flugzeug.

Unter strengstem Geheimnis ist in Liverpool ein Flugzeug nach Athen gestartet, das einen einzigen Passagier mitführte. Der rätselhafte Abflug erregte die größte Neugier, und es gelang einem Journalisten, festzustellen, daß es sich um den Transport eines griechischen Matrosen in seine Heimat handelt, der in einem englischen Hafen erkrankte und bei dem Ausfälsch festgestellt wurde.

Vom Zuge überrollt: 4 Tote

Zwischen Poprad und Kásmarl im tschechischen Zatragebiet stieß auf einem Straßenübergang ein Motorzug mit einem Personenauto zusammen. Das Auto wurde vollkommen zerkümmert. Vier Personen wurden getötet, eine leicht verletzt. Unter den Toten befindet sich der Abgeordnete der Nationalversammlung Madimit Poltola.

Dampfer mit 12 Mann untergegangen

Infolge des schweren Orkans, der an der norwegischen Küste wütete, strandete vor Mo-de im Romsdalfjord ein norwegischer Dampfer. Die gesamte Besatzung vor 12 Mann ist umgekommen.

Mutter lämpft gegen Krokodil

Aus Kapstadt wird berichtet: In dem Negerdörfchen Chimanda bei Bulawayo in Südafrika hat sich ein furchtbarer Kampf zwischen einer Eingeborenen-Frau und einem Krokodil abgespielt. Die Frau wusch ihre Wäsche im Fluß und hatte einige Schritte entfernt ihr Baby ins Schilf gelegt. Plötzlich hörte sie das Kind schreien, und als sie sich umwandte, erkannte sie vor Entsetzen. Ein großes Krokodil war lautlos auf das Ufer getrocken und hatte das Kind ergriffen. Mit wildem Schrei stürzte die unglückliche Mutter hinzu, ergriff das Tier am Schwanz, so wie sie die Neger Krokodile hatte fangen sehen. Die Bestie schlug wild um sich und riß sie mehrmals zu Boden. Sie hatte nicht die Kraft, das Tier festzuhalten. Darauf warf sie sich mit voller Wucht auf den gepanzerten Rücken des Krokodils, das offenbar doch einen Schreck bekam, denn es sperrte den Rücken auf und ließ das Kind los. Das Krokodil flüchtete ins Wasser, während die Negerin

das Baby ergriff, das zwar furchtbar zugerichtet war, aber in der Missionsklinik von Bulawayo gerettet werden konnte.

123 Pferde verbrannt

Ein Feuerwehrmann getötet.

Aus Newyork wird berichtet: In einem haufälligen Häuserviertel auf der Newyorker Ostseite unterhalb der Manhattan-Brücke brach ein Großfeuer aus. Die Flammen vernichteten u. a. mehrere Pferdebestände, wobei 123 Pferde verbrannten.

Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr bekämpften mehrere Stunden lang den Brand. Bei den sehr gefährlichen Löscharbeiten stürzte eine Hauswand ein und begrub die Löschmannschaft unter sich. Ein Feuerwehrhauptmann wurde getötet, während drei Feuerwehrleute schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Sport

Kommereller Boger kämpfen in Lodz.

Für Sonnabend, dem 9. April, kommt nach Lodz die Bogmannschaft des Graudenger WKS, um hier gegen Jednoczone ein Freundschaftstreffen auszutragen. Dieser Kampf findet um 19 Uhr in der Sporthalle im Boniatowski-Park statt.

Morgen Bogkampf Geyer — Wima.

Morgen um 19.30 Uhr findet im Saale der Wima ein Bogtreffen zwischen den Vereinen Geyer und Wima statt. Der Kampfabend sieht einige interessante Paarungen vor, darunter Wojciechowski — Puta, Augustowicz — Madej, Mirowski — Dwozarel und Ostrowski — Saminski.

Notar Rzewski Ehrenpräsident des Athletenverbandes.

Der Lodzger Athletenverband hielt am Dienstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Der Verwaltung wurde, mit Ausnahme des Kassierers, Absolutorium erteilt. Das Kassawesen wird nachträglich einer genauen Prüfung unterzogen und werden die Vereine hierüber schriftlich Rechenschaft erhalten. Es wurde eine neue Verwaltung bestellt, an deren Spitze die Herren Malinowski, Milich, Maniszewski und Eckert stehen. Der langjährige Präsident des Verbandes, Notar Rzewski, wurde anlässlich seiner großen Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Diverse Sportnachrichten.

Der Lodzger Arbeiterportklub KKS Tur-Kartoga ist dem Lodzger Bezirksfußballverband als Mitglied beigetreten.

Die zweite Spielrunde der Lodzger A-Klasse beginnt am 17. und 18. April.

Der polnische Läufer Kucharzki, der in Athen zum Training weilte, kehrt am 7. April nach Polen zurück.

Nach dem guten Abschneiden der polnischen Fußballer in Belgrad haben diese Einladungen nach Ungarn und für zwei Spiele nach Italien erhalten. Die Einladungen werden aber nicht angenommen werden, da dafür keine freien Termine in diesem Jahre vorhanden sind.

Radio-Programm

Freitag, den 8. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagsfeierabend
14 Opernmusik 16,20 Konzert 17,15 Lieber von Schumann 18,10 Sport 19,30 Seemannslieder 20 Sinfoniekonzert 23 Tanzmusik.

Kattowig.
13 und 14,35 Schallpl. 18,20 Klavierkonzert 23 Schallpl.

Königsbrunnhausen.
6,30 Frühkonzert 10 Heiter und froh 12 Konzert 14 Merle 16 Konzert 18 Musik. Allerlei 20 Gähning spricht 23 Zur Unterhaltung.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 1000 Takte heitere Musik 16 Konzert 20 Gähning spricht 22,30 Zur Unterhaltung 24 Nachtmusik.

Wien.
12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Konzert 18 Mit-Wien — Mit-Berlin 19,40 Marschmusik 22,30 Zur Unterhaltung.

Prag.
12,35 Leichte Musik 18,10 Deutscher Vortrag 21 Orchesterkonzert 22,20 Tanzmusik.

Schöpfungen von Gustav Teschner im Lodzger Radio.

Am Freitag, dem 8. April, um 18.15 bis 18.40 Uhr gibt der Lodzger Sender eine Austauschsendung mit Krasau und Kattowig, die ausschließlich Schöpfungen des Lodzger Komponisten Gustav Teschner gewidmet sein wird. Als erstes wird gegeben: „Serenata“, Trio, Ausführende sind: Julius Stejanski (Geige), B. Nagujewski (Cello) und Gustav Teschner (Klavier), 2. „Canconetta“, Cello solo, 3. „Scherzo“, Klavier solo, 4. Ungarische Fantasie und Tschardasch, Geigen solo, und 5. Allegro Combrío, erster Satz des Klaviertrios in G-Moll.

Es wird dies eine der interessantesten Sendungen des Lodzger Senders dieser Art sein.

Aus Welt und Leben

Die Goldschmuggel-Affäre in Bukarest

Die Bukarester Polizei hat, wie wir berichteten, eine Goldschmuggel-Affäre aufgedeckt, die nicht allein durch den Wert des Schmuggelgutes, sondern auch wegen der Stellung einiger an dieser Affäre beteiligten Personen Aufsehen erregt. In die Affäre verwickelt sind in einer noch festzustellenden Form der ehemalige rumänische Justizminister Keri, der ehemalige rumänische Gesandte in Budapest, ein in Paris wohnhafter Direktor der Internationalen Schafwagengesellschaft namens Flavian, ferner ein Privatbankier aus Bukarest namens Garlesteanu und einige seiner Beamten. Aus Grund der Angaben Garlesteanus wurden einige Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei welchen u. a. mehr als 2000 Gold-Napoleonens und mehr als 1500 englische Gold-Pfundmünzen vorgefunden wurden. Der ehemalige Justizminister Keri und seine Frau gaben an, daß das bei ihnen vorgefundene Gold von einem Beamten Garlesteanus für den Direktor Flavian bei ihnen hinterlegt wurde.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat der ehemalige rumänische Gesandte in Budapest infolge der Aufdeckung dieser großen Goldschmuggelaffäre Selbstmord verübt.

Flieger retten Menschen in Eisnot

Zu un'rerem gestrigen Bericht „Eisbrecher in Not“ wird nun weiter mitgeteilt: Der Flieger Machotkin, der von der Dickson-Insel aus gestartet war, ist beim Eisbrecher „Lilje“ gelandet, der in der Wilkins-Straße mit einer Karawane von Handelsschiffen, die hier vom Polareis eingeschlossen wurden, überwintert. Machotkin brachte für die im Eise eingeschlossenen Lebensmittel und nahm einige der Besatzungsmitglieder mit auf das Festland.

Pilot aus dem Flugzeug gefallen

Ueber einen Vorort der tschechoslowakischen Hauptstadt Prag ereignete sich ein seltsamer Flugunfall. Zur Belustigung zahlreicher Zuschauer flog der Gefreite Pilot Schvara in etwa 1000 Metern Höhe mit seiner Jagdmaschine die tollsten Figuren. Plötzlich sah man, wie der Mann Rückenflug etwas zunächst Unkenntliches sich von der Maschine löste und wie ein Stein zur Erde stürzte. Es war der Pilot, dessen Traggurte sich gelöst hatten. Es gelang ihm jedoch, in einer Höhe von etwa 200 Metern den Fallschirm zu öffnen, und, nachdem er vom Wind ziemlich weit abgetrieben worden war, glücklich zu landen.

Ein Frauenschicksal

Roman von Sigl. Sachse

(A Fortsetzung)

Reinhold wollte aufbegehren, aber er vermochte es nicht. Die gütige Stimme des Arztes machte ihn unsicher.

„Sehen Sie, Herr Bohnhardt, ich habe schon einmal mit Ihnen von einer solchen Reise nach dem Süden gesprochen. Ich weiß sogar, daß ich Sie gefragt habe, ob Sie nicht einige Gelder für sich zurückgelegt hätten. Ich möchte mich heute wegen dieser Frage bei Ihnen entschuldigen. Ich weiß jetzt, warum Sie es nicht tun konnten, obwohl Sie regelmäßig und auch ganz gut verdient haben.“

Bohnhardt hieb schon wieder ärgerlich mit der Hand durch die Luft. Doch Doktor Werner hatte das anscheinend gar nicht gesehen, denn im selben Tone fuhr er fort:

„Ich als Arzt weiß am besten, was ein längerer Aufenthalt in der reinen, wunderbaren Luft da unten für Sie bedeutet. Jetzt kommt mir der Zufall zu Hilfe. Mein lieber Freund, ich habe Herrn Doktor Hesselbachs Geschenk wie eine Gabe des Himmels angesehen, glauben Sie mir das.“

Reinhold Bohnhardt warf den Kopf zurück.

„Ich will aber keine Geschenke! Am wenigsten von —“

„Halt!“ Jetzt verschwand der weiche Klang aus Doktor Werners Stimme. „Keine Schmäbung bitte des Mannes, den ich als einen äußerst vornehmen und anständigen Charakter kennengelernt habe!“ Des Arztes Stimme wurde auf einmal unsicher: „Sie sind ein junger Tachz, Herr Bohnhardt, verglichen mit Doktor Hessel-

bach, nehmen Sie mir das nicht übel! Dieser einjährige Herr, der kein Kind, keine Verwandten auf der Welt hat, möchte Ihnen so gern helfen, daß Sie richtig gesund werden! Ich habe lange mit ihm gesprochen. Er hat Sie sehr gern, Herr Bohnhardt. Sie würden ihm eine große Enttäuschung bereiten, wenn Sie ihn um diese Freude bringen würden.“

„Er kennt mich ja gar nicht“, widerlegte sich Reinhold noch immer.

„Er kennt Sie besser, als Sie glauben.“

Reinhold Bohnhardt stand auf.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, aber — ich kann es nicht annehmen. Vielleicht, wenn ich allein auf der Welt stünde, so aber sind da noch andere Dinge —“

Doktor Werner hielt Reinholds Hand fest.

„Nicht so rasch, Herr Bohnhardt. Gehen Sie jetzt ruhig nach Hause und überlegen Sie alles noch einmal. Ich verstehe, es kam sehr überraschend. Sie sollen sich nicht sofort entscheiden! Aber bedenken Sie zwei Dinge: erstens sollen Sie gesund werden, und zweitens bereiten Sie einem Menschen eine wahrhafte Freude! Ich weiß, welche Bedenken Sie bewegen und warum Sie glauben, nicht wegzufahren zu können. Aber ich sagte Ihnen ja schon, Sie sollen sich keine Sorgen machen. Das wird alles geregelt.“

Reinhold nickte häufig. Doktor Werner hielt ihn nicht mehr zurück. Kurze Zeit danach trat Reinhold unten aus dem Portal.

Tief atmete er die reine Winterluft ein, während er mit großen Augen um sich blickte. Wie herrlich war dieser Wintermorgen! Ein großartiger Rauhreif hatte die Anlagen verzaubert. Jeder Baum, jeder Busch, jedes Grashalmchen trug sein silbernes Kleid, das jetzt in der Sonne wie Diamanten funkelte.

Sekundenlang verharrte Reinhold Bohnhardt am Portal.

„Zauberhaft schön ist das!“ Zum ersten Male durchpflusste ihn wieder echtes Lebensgefühl. Wie schön konnte doch die Welt sein, und das alles hätte er beinahe niemals wiedergesehen. Jetzt erst fühlte er, daß das Leben ihm aufs neue geschenkt war. Freude durchglühte ihn und zugleich eine starke, kaum noch bezähmbare Sehnsucht nach seinem Zuhause. Schalkhaft lächelte er. Keiner mußte, daß er heute heimkehrte. Sie würden Augen machen — das gute Fräulein Schafft, Frau Magdalis und Peter — sein lieber kleiner Peter.

Reinhold wollte sich eben in Bewegung setzen, wollte eben raschen Schrittes davongehen, da vertrat ihm ein Mann den Weg, den er bis dahin gar nicht gewahrt hatte. Betroffen blickte Reinhold dem Fremden ins Gesicht.

„Michael?“

Aus ernstigen Augen sah Michael den einstigen Freund an. Seine Stimme war brüchig, als er zu reden begann:

„Ja, ich bin es. Noch einmal bin ich zu dir gekommen, Reinhold. Oder — schickst du mich auch heute wieder fort?“

Reinhold war weitergegangen. Michael blieb an seiner Seite. Schweigend gingen sie nebeneinander her. Plötzlich griff Michael Gruber nach Reinholds Hand:

„Ich muß dir danken, Reinhold, daß du so für mich eingetreten bist. Ich habe es nicht verdient. Um dich nicht und — um Magdalis erst recht nicht.“

Reinhold blieb stehen. Er sah, daß Michaels Augen voll Tränen standen. Nie hatte er den stolzen Michael Gruber so gesehen. Da zerrann mit einem Male alle Bitterkeit, die sich in seinem Herzen aufgespeichert hatte.

„War doch selbstverständlich, Michael. Diese Lumpen, die dir dein Wert und deine Ehre nehmen wollten.“

Fortsetzung folgt.

Metro
Przejazd-Strasse, No. 2

Heute und folgende Tage

Ein Revelationsfilm in Naturfarben

Die Herrscherin der Wüste

Nach der Erzählung: „Das Reich Gottes und die Frau“

mit George Brent und Beverly Roberts

Heute und folgende Tage

Die drei Affe in der Filmkunst

Robert Taylor @ Victor Mac Langlen
Barbara Stanwyck im Film

Die letzte Nacht des Verurteilten

Ein Film, den jeder mit größter Spannung schauen wird

MIRAZ
11-go Listopada, No. 16

Konfirmationsgeschenke

kauft man nur schön, gut und billig bei

K. Tölg Piotrowiska Nr. 88
Juwelier- und Uhrengeschäft

Obst-
Pflanzen-
Streuer

Bäume

Rosen, winterharte Pflanzen, Dahlien, Blumenzwiebeln
Georginen, Quastrosen, Tulpen, Narzissen u. Krokusse
empfehlen in großer Auswahl

JERZY KOŁACZKOWSKI
Gärtnerbetrieb, Łódź, Piotrowiska 241
Telephon Nr. 222-00

Gemüse-
Blumen-
u. Gras-

Samen

Universalmaschinen „Gilefia“
zum Nähen und Sticken

Langjährige Garantie. — Niedrige Preise
Kataloge gratis. — Günstige Abzahlungen

Perła & Pomorski, Łódź
PIOTRKOWSKA 85, Tel. 208-24

Zahnarzt

Stanisław Gelberg

umgezogen nach

Al. Kościuszki 32, 2. Stad. Front
Telephon 168-33

Ein Anrecht auf das Glück hat
der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzejka 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähl Dir ein Los, und
Du wirst im Kampf ums Dasein sitzen

Möbel

Speisezimmer, Schlafzim-
mer-Einrichtungen, neu-
zeitige Kabinette, Ottoma-
nen, Bett-Sofa, Stühle
ovale Tische, goldener Aus-
führung zu herabgesetzten
Preisen empfiehlt das Mö-
bellager

Z. KALINSKI
Nawrotska Nr. 37

Die Firma ist auf der Gewerbe-
ausstellung in Łódź im Jahre 1936
mit der silbernen Medaille
prämiiert worden

Gesucht

Strider

für Dinks-Dinks-Schlitten-
maschinen sowie für glatte
Waren

„ESBE“ Zachodnia 70



Kauft aus 1. Quelle

Kinder-Wagen

Metall-Betten

Matrassen gepolstert
und auf Federn „Patent“

Wringmaschinen

Fabriklager

„DOBROPOL“

Peterlawer 78 Tel. 159-90

im Hofe

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten
Bedingungen, bei wöchentl.
Abzahlung von 3 Pflo an
ohne **Bezahlungsplan**,
wie bei **Barzahlung**,
Matrassen haben können
(Für alte Handarbeit und
von ihnen empfohlenen
Arbeiten ohne Anzahlung)
auch Sofas, Schlafstühle,
Tischchen und Stühle
bekommen Sie in feinsten
und soliderer Ausführung
Bitte zu beschaffen, ohne
Kaufzwang!

Bestellen Sie genau
die Adresse:

Spezialer B. Weß

Stettowiska 16

Angelgeräte

in großer Auswahl
empfehlen
Zoolog. Handlung

M. König

Łódź, Nawrot 41 a
Tel. 242-98

Langjähriger, erfahrener Hausverwalter

übernimmt noch die Verwaltung von einigen
Gütern, gegen niedrige Entschädigung. Best
Angebote unter „Hausverwalter“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski, Śródmiejska 15. Heute
Keine Vorstellung
Kammer-Theater. Heute 6.30 Uhr abends
Überraschung
Populäres Theater, Ogrodowa 14 Heute
Keine Vorstellung
Casino: Frau Walcwska
Corso: I. Flüchtling aus San Quentin
II. Der Zauber Spaniens
Europa: Unterseeboot 9
Grand-Kino: Das Sklavenschiff
Metro: Die Herrscherin der Wüste
Miraz: Die letzte Nacht des Verurteilten
Palace: Die glückliche 13
Przedwiośnie: Afrikanischer Scypion
Rakieto: Klub der Frauen
Rialto: Die Pensionärin
Urania: I. Die gefährliche Schlucht
II. Es begann im Eisenbahnzuge

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am
Sonntag, Sonntag und Feiertag um
12 Uhr

— Preise ab 50 Groschen —

Heute und folgende Tage

Flüchtling aus San Quentin

mit **PATO'BRIEN** und **ANN SHERIDAN**

Nächster Film: „Das Lied der Verurteilten“

Unser großes Doppel-Programm

„Der Zauber Spaniens“

und **PAT-Zugabe**

Heute und folgende Tage

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 3.00, jährlich 30.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die Nebenspaltsene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltsene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— 3.00
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Szewczyk
Druck: „Prasa“, Łódź, Piotrowiska 168

Lodzzer Tageschronik

Die Unfälle des Tages

Auf dem Hof Miodowa 21 spielten einige Kinder. Hierbei wurde der 6jährige Marian Kłosowski von einem Spielkameraden mit einem Stein in das linke Auge so schwer getroffen, daß das Auge ausließ. Der bedauernswerte Knabe wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Auf dem Hof Franciszkańska 56 stürzte der 36jährige Mendel Dpatowski und brach ein Bein. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Zgierskastraße erhielt der 49jährige Piotr Lebidoda aus dem Dorf Kurzelow, Kreis Lenczyca, beim Anfahren des Pferdes einen Hufschlag in die Brust. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Babianickastraße wurde der 12jährige Stanisław Wojtecki, wohnhaft Szkolna 21, von einem Kraftwagen umgerissen, wobei er einen Arm brach. Der Knabe wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Vor dem Haus Narutowiczstraße 9 wurde die 35jährige Stanisława Przepiorkowska beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau trug allgemeine Verletzungen davon. Sie wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Städtische Kanäle der Öffentlichkeit übergeben.

Am 1. April d. J. sind die städtischen Kanäle in verschiedenen Straßen des Biered's Magistracla, Poludniowa, Cegielniana, Zagajnikowa, Wierzbowa, Narutowicza, Tramwajowa, Przejazd, Wodna, Wyśola Nawrot, Niedziana, Rakieńska, Przejdzalniana, Wąserring, Kabryczna, Emilien- und Kilinskastraße, Tylna, Lontowa, Andrzejka und Terzego der öffentlichen Benutzung übergeben worden. In Verbindung hiermit haben alle Besitzer an diesen Straßen gelegenen Grundstücke diese kanalisiert und im Laufe eines Jahres, d. h. bis zum 1. April 1939 dem städtischen Kanalisationsnetz anschließen zu lassen. (p)

Zodesprung vom 3. Stock

Das Haus Kilinskastraße 32 war gestern gegen 9,45 Uhr der Schauplatz einer blutigen Familientragödie. Ein hier wohnhafter 52 Jahre alter Schmied hatte Streit mit seinen Angehörigen. In höchster Erregung öffnete er das Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung und sprang in die Tiefe. Mit gebrochenen Beinen und Armen sowie einem Schädelbruch blieb er bewußtlos am Boden liegen. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die den Bewußtlosen in ein Krankenhaus überführte, doch starb er bald nach seiner Einlieferung.

Im Hause Petrikauer 132 trank die Hausangestellte Marianna Labrynt, 24 Jahre alt, in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Gestern in den Nachmittagsstunden beging die Zahnärztin Dr. Irene Puzin in ihrer Wohnung in der Petrikauer Straße 132 Selbstmord, indem sie eine giftighaltende Flüssigkeit zu sich nahm. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte die Ärztin nach dem Krankenhaus, wo sie bald darauf verstarb. Die Ursache dieses Selbstmordes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Bessen Eigentum?

In den Sträußern der Grünanlage am Fabrikbahnhof wurden vier rot gestrichene Stühle gefunden, die aller Wahrscheinlichkeit von einem Diebstahl herrühren. Die Stühle können vom rechtmäßigen Besitzer auf dem Polizeiposten des Fabrikbahnhofes abgeholt werden.

Diebstähle.

Die Obsthändlerin Seweryna Nawrocka, Bednarstraße 12, meldete der Polizei, daß die vier Straßenmusikanten Stanisław Andrzejewski, Wincenty Paszynski, Franciszek Wens und Franciszek Karolewski, alle aus Witkow, bei Gnesen, ihr in einem unbewachten Augenblick den Geldbeutel mit 6 Zloty stahlen.

Die Matylda Matuzalska, Wrzesnienka 152, wurde auf dem Wasserturm beim Diebstahl von 2 Paar Schuhen und 2 Paar Strümpfen gefaßt.

Beim Wäschebierbstahl ertappt.

Auf dem Wäscheboden des Hauses Drewnowska 11 wurde gestern abends gegen 20 Uhr ein Mann gefaßt, der Wäsche stehlen wollte. Der Festgenommene erwies sich als Abram Lipman Grin, ohne festen Wohnsitz. Der Dieb hatte das Schloß des Bodens abgerissen. Er wurde der Polizei übergeben.

Ueberfallen.

An der Ecke Cieszyńska- und Babianickastraße wurde der 29jährige Teofil Pyżalski, wohnhaft Dobywatelska 71, von zwei Männern überfallen, die ihm einige Messerstücke verletzten und sodann flüchteten. Die Verletzungen Pyżalski erwiesen sich zum Glück als nicht ernst. Nach den Unholden wird gefahndet.

Schlägerei.

Alexander Zaleszczyński, Ruska 5, wurde während einer Schlägerei von seinem Nachbarn Grzegorz Boruszczyk verletzt. Ihm erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Gewerkschaftsaktionen

Vor dem Schiedspruch in der Strumpfindustrie.

Die Entscheidung des Streites in der Strumpfindustrie wurde bekanntlich einer Schiedskommission übertragen. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Leiter des Ministeriums für soziale Fürsorge, Premier, zu Vorsitzenden Richter Rafinski als Vertreter des Justizministeriums und Direktor Walczakowski als Vertreter des Ministeriums für Handel und Industrie ernannt. Außerdem gehören der Kommission je 6 Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber an. Die Schiedskommission hält ihre erste Sitzung, in welcher die Vorschläge beider Seiten beraten werden, am 8. April ab.

Gemeine Ausbeutungsmethoden.

Gegen die Leiter der Spinnerei von Frenkel, Moriska 5-7, wurde vom Strafreferat des Arbeitsinspektors ein Verfahren eingeleitet. Frenkel stellte bei sich Arbeiter im Alter von 20 bis 35 Jahren als „Lehrlinge“ ein, wobei er ihnen wöchentlich 5 bis 6 Zloty zahlte, während ihnen laut Tarifvertrag ein Wochenlohn von 30 Zl. zufließt. Außerdem beschäftigte der Meister der Spinnerei Arbeiter bei der Bedienung der Maschinen, denen überhaupt kein Lohn gezahlt wurde. Frenkel und sein Meister wurden zur Verantwortung gezogen. Das Strafreferat wird heute gegen sie verhandeln.

Beigelegter Streit.

In der Lumpensortiererei an der Najtowa 1 traten die Arbeiter in Streit, als ihnen die Löhne gekürzt wurden. Es fand eine Konferenz mit der Firmenleitung statt, auf welcher es zu einer Einigung kam. Den Arbeitern wurden die Löhne erhöht und die Differenz für die letzte Zeit nachgezahlt. Die Arbeiter nahmen die Arbeit darauf wieder auf.

Vom Verband der Kellner und Köche.

Der Verband der Kellner und Köche hat ein neues Lokal an der Glowna 31 bezogen. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß dem Verband gegenwärtig 400 Kellner und Gehilfen sowie über 150 Köche angehören. Da der Verband der Gasthausbesitzer das Lohnabkommen gekündigt hat, bereitet der Kellnerverband eine Aktion um ein neues Abkommen vor.

Streitdrohung der Friseur.

Im Englischen Saal fand eine Versammlung der Friseurangestellten statt. Zur Sprache gelangte die Frage des Abchlusses eines Abkommens mit den Arbeitgebern. Aus den Berichten ging hervor, daß die bisherigen Verhandlungen einen guten Willen der Geschäftsbesitzer zum Abschluß eines Abkommens nicht erkennen ließen. Die Versammelten beschloßen, in den Streik zu treten, wenn die heute im Arbeitsinspektorat stattfindende Konferenz mit den Besitzern der Friseurgeschäfte wieder ergebnislos verlaufen sollte.

Lohnforderungen der Stoffdrucker.

Die Arbeiter der Stoffdruckereien sind mit der Forderung einer 10prozentigen Lohnerhöhung hervorgetreten. Der Arbeitsinspektor hat in dieser Angelegenheit für den 11. April eine Konferenz angesetzt.

Um ein Lohnabkommen in der Bauindustrie.

Morgen findet im Arbeitsinspektorat eine weitere Konferenz um das Lohnabkommen in der Bauindustrie statt, das am 31. März abgelaufen ist.

Letzte Neuheiten

für Anzüge, Herren- u. Damen
Mäntel Bielitzer Fabriken
in großer Auswahl empfiehlt

MAROKO i S-wie, Nowomiejska 8

ENGROS ———— DETAIL

Das Urteil im Bauernprozeß

15 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Jahren Gefängnis verurteilt,
7 freigesprochen

Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern der Prozeß wegen des Lynchgerichts an dem Verwalter des Gutes Szynszycze abgeschlossen. Es wurden gestern noch die restlichen Zeugen vernommen, worauf der Staatsanwalt Maciejewski die Anklagerede hielt. Er forderte strenge Bestrafung für alle Angeklagten. Es sprachen sodann der Reihe nach die Verteidiger der Angeklagten, die um milde Strafen bzw. um Freispruch baten.

Das Gericht zog sich sodann zu einer Beratung zurück, worauf es das Urteil verkündete:

Stanisław Grzegorek, Tadeusz Galecinski und Stanisław Jamulski wurden der Tötung des Gutsverwalters Czerniecki schuldig befunden und zu je 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Mutter des vom Gutsverwalter erschossenen Schmiedes Marianna Bednarek wurde wegen Aufstachelung zur Tat zu 3 Jahren Gefängnis, deren Tochter Helena und Waleria Bednarek sowie Stanisława Sobczyk zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen Teilnahme an dem Zusammenlauf und wegen Aufreizung erhielten Josef Kalecinski und Franciszek Kubus je eineinhalb Jahre sowie Stefan Lubczyk, Władysław Pieleśki, Jan Toma, Josef Starzewski, Władysław Gorowski und Stanisław Urbajel je ein Jahr Gefängnis.

Mieczysław Sobczyk wurde zur Unterbringung in der Besserungsanstalt für Jugendliche verurteilt, wobei ihm dreijährige Bewährungsfrist zubilligt wurde. Walenty Gajda, Janina und Antonina Kalicinski, Jan Krajewski, Stanisław Labczyk und Ignacy Blaszczyk wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß die Teilnahme der Angeklagten an der Tötung des Gutsverwalters durch die Aussagen der Zeugen bestätigt wurde. Es habe aber mildernde Umstände in Betracht gezogen, da die Tat in erregter Stimmung begangen wurde, die infolge des Todes des Schmiedegesellen eingetreten sei.

Nach Verkündung des Urteils brachen die Marianna Bednarek, die Mutter des erschossenen Schmiedes, und deren Töchter in lautes Schluchzen aus.

Verurteilter Brandstifter

Am 20. August 1937 brach in der Scheune des Adolf Stenzel in Gorka Babianicka Feuer aus; die Scheune brannte vollständig nieder. Die Untersuchung ergab, daß in der Nacht vier Bagabunden in der Scheune geschlafen hatten, die dort Schnaps tranken. Einer von ihnen, Władysław Stanekiewicz, zündete in betrunkenem Zustand ein Strohgebund an. Das Feuer breitete sich rasch aus, worauf die drei Landstreicher flüchteten. Stanekiewicz wurde zur Verantwortung gezogen. Er hatte sich gestern wegen Brandstiftung vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte.

Bestrafte Wilddiebe.

Vor dem Stadtgericht hatten sich gestern die Brüder Artur und Rudolf Springer aus dem Dorf Kazimierow, Gemeinde Puczniew, Kreis Lodz, zu verantworten. Sie wurden am 10. Februar in dem vom Lodzger Notar Witkowski gepachteten Jagdrevier beim Wildern gefaßt. Das Urteil lautete für jeden auf 4 Monate Haft.

Von der Eisenbahn tödlich überfahren.

Im Dorfe Moczydoly, Kreis Sieradz, wollte der Landmann Walenty Marciniak, 67 Jahre alt, eine Kuh über das Eisenbahngleis treiben. In dem Moment fuhr ein Eisenbahnzug heran. Marciniak wollte noch das Tier von den Schienen treiben, wurde aber selber von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

Petrifau. Das Büro des Arbeitsnachweises von Frauen besetzt. Etwa 100 Frauen, meist arbeitslose, drangen gestern in das Lokal des Arbeitsnachweises in Petrifau ein, besetzten alle Räume und erklärten, das Lokal nicht eher verlassen zu wollen, als bis sie die Zusicherung erhalten, daß sie bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigung erhalten werden. Der Lei-

ter des örtlichen Arbeitsfonds teilte den Versammelten mit, daß in den nächsten Tagen eine größere Gruppe arbeitsloser bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigung finden soll. Dies hatte zur Folge, daß die Arbeitslosen das Lokal des Arbeitsfonds in Ruhe verließen. (p)

Radomsko. Einen Wilddieb angefaßt. Im Walde des Gutes Niegłowiec, Kreis Radomsko, überraschte der Waldhüter Stefan Brzezinski zwei Diebe beim Holzdiebstahl. Als der Waldhüter die Diebe festnehmen wollte, drangen sie mit Messern auf ihn ein. Brzezinski machte nun von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf einen Dieb in das rechte Bein. Der andere flüchtete. Der Verletzte erwies sich als der 28jährige Władysław Pietruszka aus dem Nachbardorf Wola Niegłowska. Er mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Nach großen Erfolgen i. d. Hauptstadt **Warschauer politisches Marionetten-Theater 1938**
geschaffen von Roman Dobrzanski im Kaffeehaus „Europejska“ Beginn 10 Uhr abends
Marionetten von Jerzy Zaruda

Josef Niedzielski gestorben

Wie uns aus Gewerkschaftskreisen mitgeteilt wird, ist das Vorstandsmitglied der Fabrikabteilung des Maschinenverbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie in Lodz, Josef Niedzielski, am 1. April gestorben. Niedzielski war Delegierter in der Firma Klaynman und genoss das Vertrauen seiner Arbeitskollegen. Sein Ableben hat daher in den Kreisen seiner Kollegen tiefes Bedauern ausgelöst.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Sitzung des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonntag, den 10. April, 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokal Komzyna 14 eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Die Tagesordnung umfasst:

- 1. Referat über die politische Lage. Referent E. Zerbe.
- 2. Die Vorbereitung der Maifeier.

Die Vorsitzenden der Ortsgruppen werden ersucht, für einen vollzähligen Besuch der Sitzung zu sorgen.

Schachsektion des „Fortschritt“.

Heute, Donnerstag, ist der übliche Spielabend der Schachsektion „Fortschritt“ im Lokale Petrikauer 109. Anschließend findet eine Sitzung statt.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Wieder ein Einbruch in ein Tuchlager

Ueber den Einbruch bei der Firma Max Spiegel, der in der Nacht von Freitag auf Samstag verübt wurde, haben wir bereits berichtet. Nunmehr wurde in der darauffolgenden Nacht bei der Firma Rabinowicz und Söhne in der Mickiewiczstraße ebenfalls eingebrochen, und wurden dort 5 Ballen Tuch im Werte von 6000 Zł. gestohlen. Die Einbrecher gelangten durch die Gärten in den Hof, sägten die Gitter der Fenster durch und trugen jedenfalls die Beute zu einem auf der Straße bereitgestellten Wagen. Der Einbruch wurde durch einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft bemerkt und der Polizei gemeldet.

Diebstähle in den Landgemeinden.

In Jarzece bei Schwarzwasser wurde aus dem Keller des Adolf Pierzecki ein Pferdegeschirr im Werte von über 100 Złoty gestohlen. Auch beim Drechsler Kobiela wurde eingebrochen und Werkzeug im Werte von 150 Złoty entwendet. In Mnich wurde aus dem Garten des Franz Waschel ein Bienenstock weggetragen.

Blutiger Kampf unter Brüdern

Die Brüder Stanislaw und Franz Berdzik in Mzen gerieten nach einem Bechgelage in Streit, bei welchem Franz Berdzik von seinem Bruder durch mehrere Messerstiche am Kopf und im Rücken schwer verletzt wurde. In bedenklichem Zustand überführte die Rettungsgesellschaft den Verletzten ins Bialaer Krankenhaus. Der Messerheld wurde verhaftet.

Ein neuer Stern ermordet seinen Entdecker

Die zwei Kilometer von der peruanischen Hauptstadt Lima entliegende Sternwarte von San Jeronimo, das größte und modernste Observatorium Südamerikas, ist der Schauplatz zweier Ereignisse geworden, von denen das eine die Astronomen aller Länder, das andere aber die peruanische Kriminalpolizei anging.

Auf der genannten Sternwarte arbeiteten seit mehreren Jahren die beiden bedeutendsten Astronomen Lateinamerikas, deren Namen der ganzen astronomischen Welt vertraut sind: Ansaldo Bellano und Miguel Acosta. In einer besonders klaren Märznacht entdeckte Acosta nun einen neuen Fixstern, eine sogenannte „Nova“, das heißt, einen Stern, der durch eine Weltraum-Katastrophe neuerzeugt wird und in der ersten Zeit seiner Existenz nun ein besonders klares, helles Licht ausstrahlt.

Professor Acosta war die ganze Nacht in der Sternwarte geblieben, um den neuen Stern zu beobachten. Am frühen Morgen telephonierte er jedoch die Polizeipräsidentur von Lima an und teilte mit, er habe soeben in einem Anbau des Observatoriums den Leichnam seines durch einen Dolchstoß in den Rücken ermordeten Kollegen Bellano gefunden. Darauf rief er die Redaktion des „Diario de Lima“ an, um die Entdeckung der „Nova“ mitzuteilen.

Der Polizeipräsident von Lima übergab den Fall dem Kriminalinspektor Fribez, der nicht nur als fähigster Detektiv von Peru, sondern auch als Liebhaber-Astronom bekannt ist. Fribez stellte mühelos fest, daß in der Mordnacht irgend jemand gewaltsam in den Anbau des

Feuer in einer Tuchfabrik.

In der Tuchfabrik Karl Bette an der Pilsudskistr. sind am Sonntag ölgetränkte Wollabfälle durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die durch das Personal alarmierte Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit den Brand löschen. Dabei wurden die Maschinen stark beschädigt.

„Maraton“-Schuhe sind die besten
Dialo. Gra. Kallago

Unfall in einem Autobus.

Am Samstag geriet der Motor des von Dziejzice nach Bielitz fahrenden Autobus plötzlich in Brand. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik. Alle drängten dem Ausgang zu, wodurch der Fahrgast Roman Lobada schwer und einige andere Reisende leicht verletzt wurden. Lobada wurde ins Bielitzer Spital übergeführt. Der Motorbrand wurde halb gelöscht.

Infolge des Sturmes verunglückt.

Der am Sonntag herrschende Sturm riß in der 3. Maisstraße in Bielitz ein Kellamerschilb herunter, durch das ein junger Bursche namens Bugajski in den Bauch getroffen wurde und bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Spital gebracht.

An alle Vorstandsmitglieder und Delegierte der Klassenverbände

Donnerstag, den 7. April, nachmittags 4.30 Uhr, findet im Arbeiterheim in Bielitz ein Vortrag des Magisters Malary von der Sozialversicherungsanstalt Bielitz statt. Das Thema lautet:

„Das Sozialversicherungsrecht und seine praktische Anwendung“

Nach dem Vortrag folgt Diskussion. Wir haben dem Wunsche der Genossen entsprechend, diesen Vortrag veranlaßt, der Gelegenheit geben wird, die uns zuzustehenden Rechte und Pflichten in der Sozialversicherung anhaft kennen zu lernen, erwarten aber, daß sich nun die Genossen auch recht zahlreich zu diesem Vortrag einfinden.

Die Bezirkskommission der Klassenverbände Bielitz.

Alexandersfeld! Naturfreunde!

Am Samstag, dem 9. April, findet um 7.30 Uhr abends im Arbeiterheim Alexandersfeld die diesjährige ordentliche Generalversammlung mit statutengemäßer Tagesordnung statt.

Zu Anluß an die Generalversammlung Schmalstümpfvorführungen der Photosektion.

Um pünktliches und bestimmtes Erscheinen wird ersucht.

Voranzeige! Achtung! Achtung!

Der Verein Jugendlicher Arbeiter in Aleksandrowicz gibt allen Genossen, Genossinnen, Freunden und Sympathisanten bekannt, daß er am Samstag, dem 23. April, beim „Patrioten“ einen „Bunten Abend“ veranstaltet und ersucht, diesen Abend freizuhalten.

Observatoriums eingedrungen sein mußte, fand die Fingerabdrücke des Täters und nahm diesen noch am gleichen Tage fest. Es war ein vielfach vorbestrafter Verbrecher namens Jurago, der den Einbruch sofort gestand, jedoch entschieden leugnete, etwas mit dem Mord zu tun gehabt zu haben. Er mußte zwar zugeben, daß Professor Bellano mit dem gleichen Dolch getötet worden war, mit dem er das Türschloß zerbrochen hatte, erklärte jedoch, ihn während des Einbruchs verloren zu haben.

Fribez ließ ihn trotzdem einsperren, sah aber keinen Anlaß, die Wahrheit seiner Erklärung anzuzweifeln. Jurago hatte eine Menge Einbrüche auf dem Kirchhof und war auch schon häufig abgeurteilt worden, aber er hatte nie Blut vergossen.

Außerdem war dem Detektiv Fribez bei der Durchsichtung des Observatoriums eine scheinbar unbedeutende Kleinigkeit aufgefallen. Er hatte es sich in seiner astronomischen Liebhaberei nicht nehmen lassen, durch das Teleskop einen Blick auf die „Nova“ zu werfen, und Acosta hatte nach ihm das gleiche getan. Er hatte dabei jedoch das Teleskop auf seine eigene Sehstärke einstellen müssen, konnte also nicht der letzte gewesen sein, der vor dem Verbrecher den neuen Stern betrachtete, denn sonst hätte die Einstellung des Teleskops ja seiner Sehstärke bereits entsprechen müssen.

Fribez begab sich ins Observatorium zurück, studierte dort die Skizzen, auf denen die beiden Astronomen den jeweiligen Stand des Sterns während ihrer Beobachtung eingezeichnet hatten, und erhielt so den klaren Beweis dafür, daß nicht Acosta, sondern der ermordete Bellano den neuen Stern entdeckt hatte. Dies war umso wahrscheinlicher, als Bellano in der Mordnacht Dienst gehabt hatte. Acosta erklärte jedoch, sein Kollege

Oberschlesien
Waldbrand

In der Oberförsterei Schwarzwald bei Lublinitz brach am Sonntag ein Brand aus, der im Jungwald mehrere Morgen Baumbestand vernichtete. Nur dem energischen Vorgehen der Dorfbewohner und der Forstbeamten ist es zu verdanken, daß der Brand trotz schweren Sturmes eingedämmt wurde. Da bei dem feuchten Wetter von einer Selbstentzündung kaum die Rede sein kann, wird vorläufige Brandstiftung als Ursache des Brandes angenommen.

Die Raube der Ehefrau.

Am letzten Sonnabend hat in Ruda die Ehefrau Johanna Stafil von der Peowialowstraße 4 nach einer heftigen Auseinandersetzung ihrem Mann Salzsäure ins Gesicht geschüttet als er noch im Bett lag. Die Frau stellte sich dann selber der Polizei. Der Mann mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Salzsäure hat ihm das linke Auge vollständig ausgebrannt. Frau Stafil wurde in Untersuchungshaft genommen.

Der Mörder Alkohol

Nach einem Bericht der „Agencja Slonka“ war in dem Anschlag des August Dreßler der Boguslaw Helmanczyk, Robert Gamol und Melchior Mrozel aus Halemba sowie der Theodor Kantoch aus Adorj einerseits und der Heinrich Volter aus Halemba und der Alois Urbaszek aus Gierakowicz andererseits in Streit geraten. Daraus wurde eine wilde Schlägerei. Mrozel erhielt dabei mit einer Bierflasche mehrere wuchtig geführte Schläge auf den Kopf. Dem Gastwirt gelang es nur mit großer Mühe, die Kämpfenden zu trennen. Alle gingen dann ruhig auseinander. Mehrere Stunden darauf beslor Mrozel zu Hause das Bewußtsein. Er wurde nach Antonienhütte ins Hüftenkrankenhaus geschafft, doch starb er am nächsten Morgen infolge der schweren Kopfwunden. Die verhängnisvollen Schläge mit der Bierflasche soll Urbaszek geführt haben.

Durch Krankheit in den Tod.

Nach einer Drüsenoperation verfiel die Ehefrau eines Eisenbahners in Schwermut und mußte am 1. April nach Kattowitz in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Kranke war so verzweifelt, daß sie sich am Sonntag im Krankenhaus aus einem Fenster im dritten Stock in den gepflasterten Hof warf. Dabei erlitt die Unglückliche so schwere Verletzungen, daß sie kaum eine Viertelstunde später starb. Viele Leute waren Augenzeugen des grausigen Selbstmordes, zumal da er während der Besuchszeit im Krankenhaus geschah.

Ein tödlicher Sturz.

Der 62jährige Invalide Franz Kontny wollte am Sonnabend seine auf der Rybniker Straße 19 in Knurow im ersten Stock gelegene Wohnung aufsuchen. Dabei glitt Kontny aus, stürzte die Treppe hinunter und blieb mit geplatzter Schädeldecke auf dem Zementboden liegen. Man schaffte den Schwerverletzten in das Krankenhaus in Knurow, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung gestorben ist.

habe sich nicht wohl gefühlt und ihn deshalb gebeten, ihn zu vertreten.

Fribez gab sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sondern setzte seine Untersuchung fort und gewann die Überzeugung, daß Bellano in der wissenschaftlichen Fachwelt als der fähigere Astronom gegolten hatte, der seinem Kollegen Acosta erheblich überlegen war. Er zögerte nun nicht mehr länger, Professor Acosta unter der Anklage des Mordes festzunehmen.

Professor Acosta brach daraufhin völlig zusammen und legte noch am gleichen Tage ein lüdenloses Geständnis ab. Bellano war auf der Sternwarte und Acosta in dem Anbau gewesen, als der Einbrecher erschien. Acosta war in seiner Angst durchs Fenster gesprungen und nach der Sternwarte geeilt, um seinen Kollegen zu Hilfe zu rufen. Dieser empfing ihn freudig mit der Nachricht von der Entdeckung des neuen Sterns, verließ aber trotzdem bereitwillig das Teleskop und folgte Acosta nach dem Anbau. Der Einbrecher war inzwischen natürlich längst verschwunden, aber er hatte seinen Dolch dabei verloren. Acosta hatte sich daraufhin blühartig gesagt, wenn er seinen Kollegen jetzt töte, werde man den Einbrecher für den Täter halten, ihm selber aber die Ehre der Entdeckung des neuen Sterns beimessen. Er hatte also den Dolch ergriffen, Bellano damit hinterrücks niedergestochen und war dann nach der Sternwarte zurückgekehrt.

Dort brachte er jedoch nicht mehr die Kaltblütigkeit auf, die Beobachtung der „Nova“ fortzusetzen, und rief nach einiger Zeit einfach die Polizei an. Sein Mangel an Kaltblütigkeit wurde ihm zum Verhängnis; hätte er die Beobachtung fortgesetzt, so hätte er zuvor das Teleskop auf seine eigene Sehstärke umstellen müssen, und kein noch so tüchtiger Detektiv hätte ihn überführen können.